

Geschwind, was giebt's Altes?

— Karl Robert, König von Ungarn (aus dem Hause Anjou und Vater Ludwigs des Großen), stieß einst bei einem Turniere auf der hohen Königsveste Wissherad einem Ritter, Namens Stephan Pázmány, mit der Lanze drei Bähne aus und schenkte ihm dafür drei Dörfer: Somogyi, Posa und Som.

— Professor Reichardt zu Jena ließ im Jahre 1796 eine gelehrte Abhandlung unter dem Titel „Dissertatio de cane maleficorum indignatore“ (von dem Hunde als Entdecker der Verbrechen) erscheinen. Er erzählt u. A., daß König Carl V. von Frankreich einen Mörder mit dem Jagdhunde des Erschlagenen kämpfen ließ, um diesen sonderbaren Kampf als ein Gottesgericht zur Entdeckung der Wahrheit zu gebrauchen. In Montargis ist dieser Kampf durch ein Denkmal verewigt. Auch hat man daraus ein sehr bekanntes Theaterstück, „der Hund des Aubry de Montdidier“, gemacht. Der Mörder dieses Ritters hieß Robert Macaire.

— Der Landesname Galiziens (eigentlich Halicz) kommt nicht, wie deutsche Forscher annehmen, von hal, nach dem Salzreichtume des Landes, sondern von dem slavischen galka (galka, gauka, die Dohle). Davon benannte man das alte Schloß Halicz (Dohleneschloß) und nach diesem Schlosse wieder die Provinz. Galizien führt noch heute eine Dohle im Wappen.

— Der grundgelehrte ungarische Historiker Horváth will erforscht haben, daß die heutigen Magyaren die Nachkommen der alten Cananiter, Chitreeer und Sabiner seien. Derselbe Herr Horváth meint ferner, die cananitisch-chitrische Sprache sei ursprünglich identisch mit der ungarischen gewesen, und die erste Mundart der Welt, welche schon Adam und Eva im Paradies gesprochen. Herr Horváth hat ganz Recht, im Paradies sprach man ungarisch, und als Gott Vater die ersten Menschen daraus vertrieb, stellte er einen Szepler Husaren an die Paradiesesypforte und klebte einen Zettel hin mit den Worten: „Tilos a bemenet“ (der Eingang ist verboten).

— Ein russischer Gelehrter Kuvitschukov hat gründlich bewiesen, das Volk der Russen stamme von Adams Sohne, von Kain ab (Kain Adamovic?). Kain war der erste Russe. (Und Abel war wohl ein Pole?)

Treffer und Nieten.

* Ein großer Menschenkenner sagt: „Ich bin von jeher sehr abgeneigt gewesen, einen Fremden in eine mir befreundete Familie einzuführen. Ist der Mensch langweilig, dann fällt alle Schuld gleich auf mich, daß ich solch einen Pinsel mitgebracht; gefällt er der Frau, so hält mich der Mann für einen Gelegenheitsmacher; gefällt er dem Manne, so ärgert sich die Frau über den neuen Umgang ihres Gatten; ist er dumm und ungeschickt, dann muß ich ihn vertreten; hat er viel gute Eigenschaften, dann vergißt man mich über ihn.“

* Häringe oder Sardellen — das ist der ganze Unterschied zwischen Sonst und Jetzt. Gefalzen sind sie immer noch und werden es wohl auch bleiben.

* Börne schrieb: „Könnte man ein Buch, das ganz aus Titelblättern besteht, wohl anders lesen, als mit Unwillen oder Ueberdruß? Könige sind nur die Titelblätter der Geschichtsbücher ihrer Völker. Und darum durchwandert man gleichgiltig die dürren Heiden der neuen europäischen Geschichten, wo weder Schatten noch Obdach noch lebende Herberge den müden Forscher stärkt. Sie sind nichts als Flurbücher, worin die Staaten mit dem Maßstabe der Besteuerung nach Länge und Breite gemessen und die Völker wie Grundstücke nach jedem neuen Kaufe, Tausche und Todesfalle neu ab- und zugeschrieben werden.“

* „Wann wird Ihre Frau entbunden?“ fragte Ludwig XIV. einen seiner Höflinge. — „Quand il plaira à votre Majesté,“ erwiderte dieser mit ellentiefer Verbeugung. Und so schmeichelt man noch heute den Fürsten, sie könnten die Stunde bestimmen, in welcher die Zeit ins Kindbett kommen soll.

* Die Steyfs gleicht einem Brecheisen, das alle Schlösser öffnet, aber keines zuschließt.

Druck und Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig.